



Codex diplomaticus Brandenburgensis

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche
Haus-Angelegenheiten

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1860

311. Markgraf Friedrich spricht seine Biligung des Abkommens mit dem
Herzog Bugslaf aus, am 21. Januar 1493.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55801](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55801)

fürstlichen gnaden Rete zu fordern, beider stucken halben, dez Birgelts vnd Probstes halben, wo sy sich ewer fürstlichen gnaden willens nicht halten, auch der gemeinen zusag nicht vergleichen, denn rats zu werden weiß ewer fürstliche gnade dar In vornehmen soll, sy zu gehorsam zu bringen, mit mehrer versamlung der Rete, dann itzund hir sein.

Nach gleichzeitiger Niederschrift im Königl. Geh. Staatsarchive.

311. Markgraf Friedrich spricht seine Billigung des Abkommens mit dem Herzog Bugslaf aus, am 21. Januar 1493.

Was wir In bruderlichen trewen dinst liebs vnd guts vermogen Altzeit zuor. Hochgebornner Fürst, freuntlicher lieber bruder. Ewrer lieb schreiben vns ytzunt gethan neben zugeschickten Copien der verschreibungen, die begriffen sind zwischen ewer lieb vnd hertzog Buxla auffzurichten, Auch wie sich prelaten, herrn, Mann vnd stette desselben Hertzog Buxla gein ewrer lieb verschreiben sollen, haben wir alles horen lesen vnd sobald wir ytzo wider herauff von vnser lieben frawen vnd mütter, bey der vnd vnser lieben Swestern wir ettlich tag danyden gewest, widerkomen sind, haben wir mit ettlichen vnsern geheymen Retten die ding mit vleis bewegen, vns auch dabey verlesen lassen, den Ratzslag In diser sache Jungst zum Berlin durch die verordenten aus ewrer lieb prelaten, herrn, Mannen vnd Steten, auch vnser beder Reten begriffen vnd auffgezeichnet. So wir dann die vermelden Copien Ires Inhalts demselben Ratflag nit vngemeßs erkennen mogen vnd bewegen, das wir bey ewrer lieb vnd den ewrn gemerckt haben, So die bericht vnd verfassung solicher mas moge erlangt werden, Sey retlicher vnd besser das anzunemen, dann mit dem krieg vnderstoen die ding ferner zu pringen; So lassen wir vns das Im namen gottes auch gefallen vnd wissen nit weiter darzw zu ratten, dann so es also wurd verschrieben, verpflcht vnd gehalten, das es sich nach vnserm beduncken vergieng, gott woll, das das halten vnwandelbar pleib, des In vns die groft sorg ist, die gewonheit vnd vbung bishero bey den lewten erkant angesehen. Es wolt dann zw der haltung dien, das dise vertracht nit aus drängkfall, sonder aus freuntschafft vnd gutem willen geschehe vnd mag vns dasselb am maisten trosts geben: dann so der Hertzog Je die lehen nit will muntlich oder schriftlich entpfahen, auch die land bey seinem vnd seiner mēlichen leibs erben leben die erbhuldigung nit thun lassen, konnen wir nit versteen, das sunst zu uerforgung der ding Inn den notelln nichts vnuersehen, vbergangen vnd vnbedacht pliben sey, vnd so es auff der pan hynaus geen will vnd die verschreibungen, die ewr lieb dagegen thun soll, auch leydenlich vnd difem handell gemes gestellt

werden, Will vns wol gefallen, das es volzogen vnd ausgericht werde. Darzw wollen wir auff Zeit, die vns ewr lieb benennen wirdt, vnser Rette, die ewr lieb angezeigt hatt, oder andere treffenlich an Ir statt, So ir einer oder sie beide nit komen mochten, schicken, nachdem alten lewten, alls sie sind, gehlich allerley zufallen mag. Inn ewr lieb schrifften wirdt nichts angezeigt von dem austewrn der thochter, so die zu der zeit des falls von herrn zw Stettin vnausgestewrt vorhanden weren, noch auch vom Erbayningen, die zwischen ewr lieb vnd hertzog Buxla vnd ewr bederteil landen soll gemacht werden. Wie wol wir vns verfehen, das das selb nit nachpleib, So thun wir dennoch dise erjnung Im besten vnd maynen, es sey gut, dieselben stuck auch nach notturfft In uerschreibung zu pringen, kunfftig gezenngk zu uermeyden. Vmb den willen vnd bestettigung bey der kayserlichen Maieftatt zu erlangen, verfehen wir vns nit grosser beschwerde, sondern getrawen, es soll wol zw erlangen steen, dar zw wir getrewlich vnd bruderlich gern dienen, furdern vnd helffen wollen durch vnser Rette neben ewr lieb, auch hertzog Buxlaws Reten, die wir vns beduncken lassen gut dabey zu sein, Sonderlich den Zuertrauen steet, das sie die vertracht gern bestentlich sehen oder, so es die notturfft wolt, erfoddern durch vnser selbs person, so das der lewfft halben hieauffen mit ichte geschehen mag. Dann In dem vnd andern hatt ewr lieb vnfers leibs vnd guts macht, alls des freuntlichen bruders, der ewrer lieb In nichten, das Im vermoglich ist, nayn spricht vnd altzeit begirig were, euch In bruderlicher lieb trew vnd freuntschafft zu dienen vnd zu wilnfarn. Gott woll euch In langkwirigkeit, In wolmacht vnd gluckseiligen gesund enthalten! Datum plaffenberg, am Montag nach Sebastiany, Anno etc. LXXXXIII.

Fridrich, von gots gnaden
Marggraue zw Brandenburg etc.

Nach dem Original des Königl. Hausarchives.

312. Georg von Stein quittirt die Städte Berlin, Cöln, Brandenburg, Frankfurt und Stendal wegen einer ihm entrichteten Leibrente, am 7. Februar 1493.

Ich Gorg vom Stain, her zu Czolsen, Stain vnd Rauden, bekenne offentlich mit disem brief, das mir die namhaftigen ffürsichtigen erbern weysen burgermaister, ratt, der Stett berlin, koln an der Spree, bayde brandenburg, frankfurt an der Oder vnd Stendel auf weichenachten nachst vergangen vierdhalb hundert reinischer guldin leibdinggelts, So ich von In erkaufft hab, bezalt vnd gnüglich aufgericht haben, dar vmb ich sy auf distagzeit solche vierdhalb guldin reinischs gantz vnd gar quit, frey, ledig vnd los sage mit vrkundt ditz briefs vnder meinem In-